

K-POST

Oktober-Ausgabe 08

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser K-Post, in der der Berner Komponist Chris Handloser mit einem originellen Zweizüger aufwartet und ein anspruchsvoller Dreizüger aus dem 19. Jahrhundert Sie herausfordert (Seite 3), kommen auch Sie mehr als sonst zu Wort. Der Hundstagewettbewerb hat viele von Ihnen nicht nur zum Lösen, sondern auch zum Schreiben animiert. Sie haben fleissig zur Feder gegriffen und mit interessanten Kommentaren die fünf Aufgaben durchleuchtet (Seite 4 und 5). Einige haben mit grossem Fachwissen die Thematik der Probleme durchschaut und treffend analysiert. Weniger versierte Löser haben vermutlich gelernt, dass Probleme oft an Wert gewinnen, wenn nicht nur die Lösungen, sondern auch die thematischen Verführungen gesehen und verstanden werden. Indem wir beim Lösen den Verführungen Beachtung schenken, das Problem somit vielseitiger anschauen, wächst auch der Respekt vor den Schöpfern solcher Kunstwerke. Ein Drittel der 24 Löser von Kategorie A erreichte das Punktemaximum, fand neben den fünf Lösungen auch sämtliche Verführungen incl. Widerlegungen.

Eine reiche und vielseitige Auswahl von Problemen des kürzlich verstorbenen österreichischen Komponisten Helmut Zajic (Zwei-, Drei-, Vierzüger und je ein Selbst- und ein Hilfsmatt) finden Sie auf den Seite 6 und 7 und abschliessend hat Heinz drei Remis-Studien ausgewählt, die wegen ihres materiellen Ungleichgewichts erstaunen.

(bw)

Beachten Sie bitte: Als neuer Einsendetermin gilt ab sofort der 5. des folgenden Monats!

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

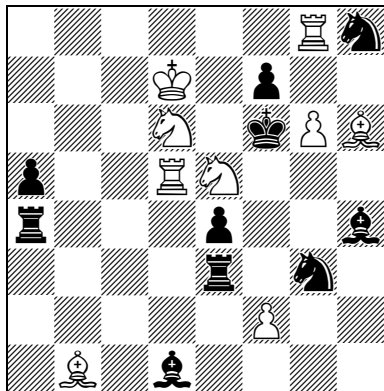
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 159

C. Handloser

i&f 2001/02, 4. Pr.

M. Hoffmann z. 50. Geb.



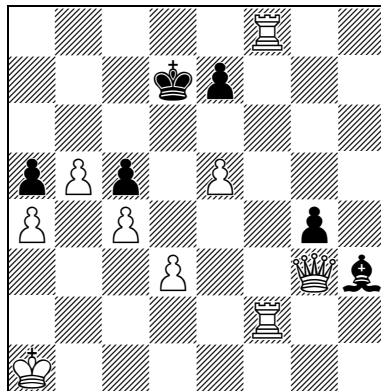
Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 160

J. Kotrč

Andrews-GT 1888

1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 159

W: Kd7 Td5 Tg8 Lb1 Lh6
Sd6 Se5 Bf2 g6 (9)

S: Kf6 Ta4 Te3 Ld1 Lh4
Sg3 Sh8 Ba5 e4 f7 (10)

Nr. 160

W: Ka1 Dg3 Tf2 Tf8 Ba4
b5 c4 d3 e5 (9)

S: Kd7 Lh3 ba5 c5 e7 g4
(6)

Der Berner Verfasser Chris Handloser, der in letzter Zeit erfreulicherweise immer aktiver und erfolgreicher auftritt, ist eher bekannt für seine originellen und oft paradoxen Drei- und Mehrzüger als für seine eher seltenen zweizügigen Kompositionen. Mit unserer Nr. 159 ist ihm aber ein witziger Zweizüger gelungen, der unseren Löserinnen und Lösern gewiss Vergnügen bereiten wird.

Den Dreizüger kann man wohl zur Gattung der Knacknüsse zählen, denn er dürfte Ihnen einiges abfordern. Wir hoffen aber, dass er dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – auch Spass macht.

Zum Zweizüger

Der Autor liebt das Spezielle
und würzt es auch noch mit Humor.

Wer löst, verharrt nicht auf der Stelle,
wird schachlich klüger als zuvor.

Wenn Sie Schein und Lösung gefunden haben und miteinander vergleichen, werden Sie feststellen, dass beide Spiele in einer ganz bestimmten Beziehung zueinander stehen. Das dadurch charakterisierte Thema – eines der beliebtesten mit Verführungen – wird Ihnen einleuchten, auch wenn Sie seinen Namen vergessen oder nie gekannt haben. Wer es genau wissen will, konsultiert die Dezember-Ausgabe der K-Post 2005.

Zum Dreizüger

Meine Lösungs-Atmosphäre
Ist ganz rätselhaft und fein.

Wenn sie nicht vom Vater wäre,
könnte sie von Giegold sein.

Wer der Idee des Autors nicht auf die Spur kommt und dennoch nicht aufgeben will, wird sich wohl lange mit diesem Dreizüger beschäftigen müssen. Vielleicht hilft Ihnen der Hinweis ein wenig, dass Jan Kotrč (1862 -1943) aus dem böhmischen Raum stammt und der gleichnamige Problemstil bekanntlich mehr von ästhetischen als strategischen Überlegungen ausgeht.

Lösungen früherer Aufgaben (Hundstageswettbewerb)

Nr. 152, Zweizüger von Valentin F. Rudenko, Červonij gornik 1975, 1. Preis (W: Ka8 Dg1 Ta7 Tc1 Lf4 Sc7 = 6; S : Kb6 Sa4 Sb4 Ba6 c5 c6 = 6).

Thema ist hier die Vorausfesselung der schwarzen Springer. In der Verführung **1.Ld2?** (Zugzwang) **Ka5 2.Txa6**, aber **1. – Sc3!** Ist der Rappe auf der b-Linie betroffen, in der Lösung **1.Ta1! Ka5 2. Dxc5** sein benachbarter Kollege. Nebenspiele sind **1. – Sa~(a5) /Sb~2.Tb7/Txa6**. Auf die beiden unthematischen Verführungen **1.Tc4** und **Ld6** (Zugzwang)? **Ka5!** haben wir bereits im Interview zur Aufgabenstellung (K-P Juli/August, S. 4) hingewiesen.

Th. Maeder: „Sehr ökonomischer Lächny. Bei solchen ‚Buchstaben-Themen‘ stört es immer, wenn die Themamatts auch auf andere Verteidigungen folgen, aber mit so wenig Material ist das wohl nicht zu vermeiden.“ G. Schaffner: „Mit zahlreichen Reziprozitäten durchsetzte Strategie, wobei es gilt, denjenigen sS im voraus zu fesseln, welcher in der anderen Phase über eine black-correction-Ausrede verfügt.“ J. Kupper „Leichtfüssiger Meredith!“ W. Leuzinger: „Dieser Meredith zeichnet sich durch eine hübsche Hinterstellung aus.“

Nr. 153, Zweizüger von Benno Schlotterbeck, Sept jours 1950, 3. Preis (W: Kg3 Db7 Lc3 Le2 Sd4 = 5; S: Ke3 Tf2 Lg2 Be5 f3 = 5)

Die Züge **1.Dh7?** (2.Dd3) e4 2.Dh6, aber **1. – Txe2!** (2.Sf5+ Ke4!) und **1.Db1?** (2.Dd3) e4 2.Dc1, aber **1. – fxe2!** (2.Sc2+ Ke4!) scheitern, wie man sieht, an weisser Selbstverstellung. Zum Ziel führt dagegen **1.Dd5!** (2.Dxe5) e4/**Txe2/fxe2 2.Dg5/Sf5/Sc2**.

Th. Ott: „Après qu'on connaît la clé (...), deux mats sont étonnants: C'est grandiose!“ G. Schaffner: „Tiefgründiger doppelwendiger Hinterstellungsschlüssel, um den den Proben immanenten Selbstverstellungsschaden elegant zu umschiffen, wozu sich ein fein präzisierter dreifacher Mattwechsel auf **1. – e4** gesellt. Offenbar wollte der Autor auch die unthematische Verführung **1.Lc4/b5/a6? Lh3!** eingebaut wissen, sonst hätte er einen **wBe2** genügen lassen.“ E. Erny: „Ich denke, dass man hier wirklich nur den halben Genuss hat, wenn man das Ganze nicht durchschaut. Verführungen und Lösung bilden eine geradezu vollkommene Einheit.“

Nr. 154, Dreizüger von Arkadij Jaroslavec, Kurskaja Prawda 1966 (W: Kh7 De3 Se2 Se6 = 4; S: Ke1 Lb4 Bc7 = 3).

Selbstverständlich muss man den entfernten Schimmel e6 herangaloppieren lassen, aber die Frage ist, auf welcher Seite. – Hier die Antwort: **1.Sf4?** (2.Dg1+ Kd2 3.Dc1) **La3 2.Sg2+ Kd1/Kf1 3.Dd3/Df3**, aber **1. – Lc5! Dxc5 c6!** Also anders herum: **1.Sd4!** (2.Dc1+ Kf2 3.Dg1) **La3 2.Sc2+ Kd1/Kf1 3.Dd3/Df3** wiederum mit hübschen Echo-Modellmatts.

R. Schümperli: „Nach Ernst Jandl: Lechts und Rinks darf man hier nicht verwechseln.“ St. Hubschmid: „Die weissen Springer nehmen dem schwarzen König die Nachbarsfelder auf der Grundreihe. Eine Art Epaulettenmatt ohne schwarze Mithilfe.“ E. Erny: „Gefällt mir auch bestens.“ W. Leuzinger: „Der sL muss ausgesperrt werden. Reizvolle Miniatur mit ökonomischen Mattbildern.“ G. Schaffner: „Schöne Echomodellmatts in reizender Asymmetriestruktur, wobei die Verführungswiderlegung interessanterweise einen kurzen und einen langen Arm hat.“ Ch.-H. Matile: „Aha! Ohne den Bc7 wäre die Aufgabe nebenlöslich. Interessant festzustellen, wie der Bc7 zur Widerlegung dient!“

J. Richert: Wenn das Eine geht
 geht das Andre nicht
 wo der König steht
 ist total unwicht.

Nr. 155, Zweizüger von Herbert Grasemann, Baden-Berlin 1954, 3. Preis (W: Kb1 Db6 Ta5 Lb3 Lg1 Sf7 Sh4 Bc2 d4 f5 g3 = 11; S: Ke4 Dd7 Th5 Lg7 Se8 = 5).

Die beiden Verführungen zeigen Nietveltparaden. Weiss nutzt dabei schwarze Selbstfesselung, die darauf baut, dass Weiss bei Ausführung der Drohung den Themastein wieder entfesseln muss. Im Unterschied zur bekannteren Schiffmann-Parade erfolgt hier die Entfesselung nicht indirekt, sondern direkt. **1.Db4?** (2.De1‡) **Dxd4/Lxd4 2.Ld5/Te5‡**, aber **1. Db5!** und **1.Dg6?** (2.Dg4‡) **Dxf5/Txf5 2.Ld5/Sg5‡**, aber **1. – Dd6!** Die Lösung **1.Dh6!** (2.Df4/De3‡) bringt immerhin ein doppeltes Damenopfer mit Weglenkungen und teilweisem Paradenwechsel: **1. – Txb6/Lxb6 2.Sg5/Te5‡**.

J. Kupper: „Jedenfalls ausgesprochen hinterlistig.“ G. Schaffner: „In einen schwarzen Figurenzyklus dynamisch eingebetteter Übergang von Nievelt-Paraden zu opfermässigen Weglenkungen.“ R. Notter: „Etwas Mühe hat mir die Nr. 155 bereitet. Nicht wegen den beiden Verführungen, die sind sehr schön, aber die Lösung mit der Doppeldrohung wollte mir nicht so recht dazu passen.“ Diese Kritik hat einiges für sich und wurde auch von andern Lösern geäussert. Der Autor selber hätte sich wohl gewünscht, dass die Lösung ebenso kunstvoll wäre wie die Verführungen, aber das dritte Nietvelt-Abspiel vermochte selbst ein Grasemann nicht zu schaffen und dürfte – mindestens mit diesem Schema – unmöglich sein. Im Interview wurde ja bereits darauf hingewiesen, dass dem Verfasser nicht immer gelingt, was er darstellen möchte. Soll er deshalb auf das schöne virtuelle Spiel ganz verzichten?

Nr. 156, Dreizüger von Martin Hoffmann, Die Schwalbe 1988, 2. ehrende Erwähnung. (W: Kg7 Da1 Td4 La6 Lh8 Sd6 Sg5 Bb5 = 8; S: Kc5 Df2 Ta8 Te1 Lh1 Sb8 Sd1 Ba7 b6 d2 e6 f4 g3 h6 = 14).

Kein Zweifel besteht von Anfang an darüber, dass Lh8 befreit werden muss und die achte Reihe für den wK tabu ist. Untersuchen wir also 1.Kg6, Kh7 und 1.Kf7 als mögliche Schlüsselzüge!

1.Kg6? (2.Da3‡)	Df3 2.Sb7+!	Dxb7 3.Da3‡	aber	1. – De3! 2.Sxe6+ Dxe6‡!
1.Kh7? (2.Da3‡)	De3 2.Sxe6+	Dxe6 3.Da3‡	aber	1. – Df3! 2.Sb7+ Dxb7!‡
1.Kf7! (2.Da3‡)	Df3 2.Sge4+!	Dxe4/Txe4		3.Da3/Sb7‡
	De3 2.Sde4+!	Dxe4/Lxe4		3.Da3/Sxe6‡

Durch die Verhinderung der fatalen Gegenschachs in den Verführungen entsteht eine Art Mischung von Holzhausen- und Novotny-Verstellung. Verständlich, dass sich auch der Preisrichter C. Goldschmeding verführen liess, nämlich zur kühnen Wortschöpfung „Holzotny“. Allerdings bleibt unklar, ob nicht bereits der Autor diesen Begriff verwendet hat.

G. Schaffner: „Weil das Ansinnen, die schwarzen Verstellungen nutzen zu wollen, wie in den Verführungen mit schwarzen Gegenschachs behaftet ist, bedarf es einer simultanen Nutzung als einwendige Novotnys.“ E. Erny: „Ein ganz tolles Problem ist das, bei dem man die Verbauungen auf a8 und b8, die einen Königszug auf die achte Reihe verhindern, in Kauf nimmt.“ J. Kupper: „Auch hier muss man genau hinsehen, um nicht in eine der aufgestellten Fallen zu geraten.“

R. Schümperli: *Löst Weiss hat er die echte Wahl, dieweil für Schwarz die Wahl nur Qual. Ist Weiss verführt – bemerkenswert – verhält sichs grade umgekehrt.*

Gesamturteile: K. Tanner: „Diese schönen Beispiele und natürlich das instruktive und witzige Interview mit P-C verhalfen dazu, die Verführungskunst etwas besser zu verstehen (hoffentlich).“ W. Leuzinger: „Ein überaus hübsches, kurzweiliges Quintett! Der Problem-Casanova hat hier eine vorzügliche Auswahl getroffen. Bravissimo!“

J. Richert: *Vielen Dank den Tagen des Hundes: / Sie bringen viel Eckigs und Rundes.*

Schlüsselzüge: Nr. 157: 1.Ke3!: Nr. 158: 1.Tg5!

Löserliste

Lösungen zum Hundstageswettbewerb haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Hans-Peter Balmer, Worb; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Stefan Hubschmid, Bern; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Herbert Känzig, Bern; Heinz H. Loosli, Kehrsatz; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles.-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Die ausgelosten Gewinner im Hundstageswettbewerb sind: Kat. A: R. Schümperli, Fr. 50.--, Kat. B: F. Wiedmer, Fr. 30.--. Bücher für J. Kupper, H. Salvisberg und P. Haller.

Berichtigung

September-Ausgabe:

S. 7, Zeile 6: Die berühmte Aufgabe von Stefan Schneider ist ein **Fünzfüger**.

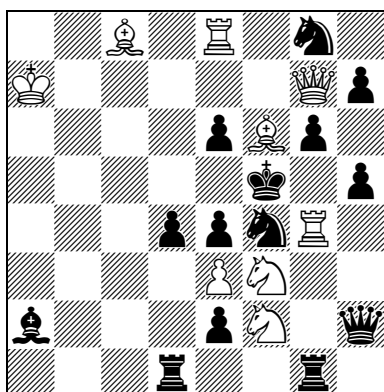
Kunsts(ch)achliches

Helmut Zajic (1934-2008)

Wie wir schon in der letzten Ausgabe berichtet haben, ist er einem Krebsleiden erlegen. Unsere Problembeispiele zeigen, dass er ausserordentlich vielseitig war und in fast allen Sparten hervorragende Aufgaben schuf. Besonders zu erwähnen ist, dass er sich als erster österreichischer Komponist der modernen Zweizüger-Thematik zuwandte, was dazu führte, dass er gerade auf diesem Gebiet als Preisrichter sehr gefragt war.

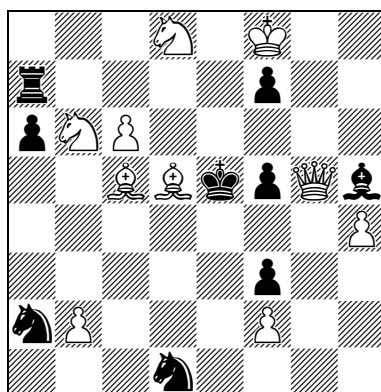
Grosse Verdienste erwarb er sich auch als Funktionär in der FIDE-Kommission für Schachkompositionen, wo er als Präsidialsekretär tätig war.

Helmut Zajic
Die Schwalbe 1981/II
3. Preis



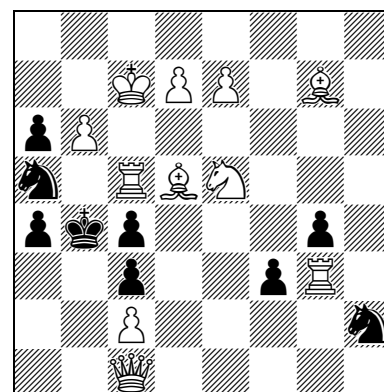
A) Matt in 2 Zügen

Helmut Zajic
Johner-Geburtstagsturnier
1969, 3. Preis



B) Matt in 3 Zügen

Helmut Zajic
Schach-Aktiv 1987
2. Preis



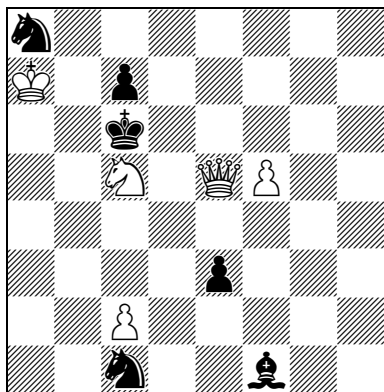
C) Matt in 3 Zügen

A) 1.Lxd4? Sd3! 1.Lh4? Sh3! 1.Lg5? Sg2! 1.Le7? Sd5! Viermal kann es sich der sSf4 leisten, eine eigene Linie zu verstellen, weil Weiss sich auch selber schädigt. Nur gerade **1.Ld8** (2.De5#) Sd3/Sh3/Sg2/Sd5 2.Sxd4/Sh4/Tg5/Lxe6# führt zum Ziel.

B) 1.b3! (2.Sc4+ Kxd5 3.Dxf5♯) Sb2 (Sc3) 2.Ld4+! Kxd4/Kxd6 3.De3/Df4♯ 1. – Te7 2.Ld6+! Kd4/Kxd6 3.Dd2/Dxe7♯ 1. – Lg4 2.Df4+! Kxf4/Kf6 3.Ld6/Dd6♯ 1. – Lg6 2.Df6+! Kf4/Kxf6 3.Dd4/Ld4♯. Zwei Königssterne mit acht verschiedenen Matts. Grossartig!

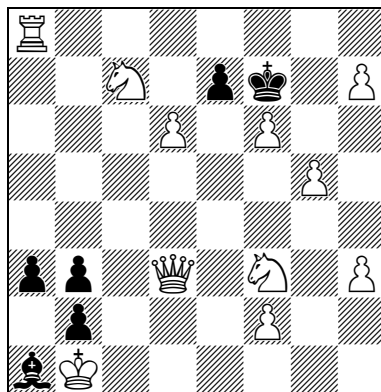
C) 1.Lc6! (Zgzw.) f2 2.Txc3! droht 3.Da3♯ (A) 2. – Kxc5 3.Sd3♯ (B) 1. – Sf1 2.Txg4! droht 3.Sd3 (B) 2. – Kxc5 3.Da3♯ (A). Thema Le-Grand im Dreizüger, was damals noch sehr selten war. Nebenspiele: 1. – Kxc5 2.Da3+ Kd4 3.Sxg4♯ und 1. – Sxc6 Sxc6+ Kxc5 3.Dg5♯.

Helmut Zajic
Schach-Echo 1966
2. ehrende Erwähnung



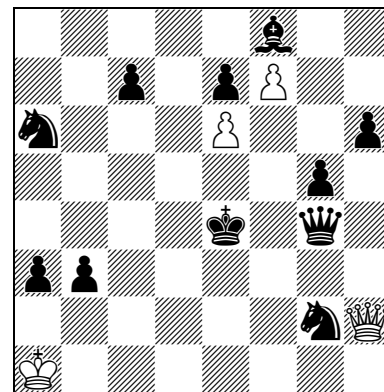
D) Matt in 4 Zügen

Helmut Zajic
Schach-Echo 1973
4. Preis



E) Selbstmatt in 2 Zügen
b) Kf7→f4 c) Kf7→h5

Helmut Zajic
Schach-Altiv 1988
3. Preis



F) Hilfsmatt in 3 Zügen
b) Ke4→c5

D) 1.Se4! (2.Dc5+ Kd7 3.Sf6+ ~ 4.Df8♯) Sb3 2.De6+ Kb5 3.Da6+ Kb4 4.c3♯
Sd3 2.De8+ Kd5 3.De6+ Kd4 4.c3♯

Beide Varianten enden mit Mustermatts nach Fernblocks. Friedrich Chlubna schrieb dazu:
„Ein ästhetischer Genuss.“

E) Wenn der wT die a-Linie verlassen hat und Schwarz nur noch den a-Bauern ziehen kann, muss dieser mit 2. – a2 mattsetzen.

a) 1.Tg8! exd6 2.Dxd6 1. – e6 2.Dc4 1. – e5 2.De4 1. – exf6 2.Df5
b) 1.Te8! exd6 2.Dd5 1. – e6 2.Txe6 1. – e5 2.Txe5 1. – exf6 2.gxf6
c) 1.Tf8! exd6 2.Sd5 1. – e6 2.Sxe6 1. – e5 2.De4 1. – exf6 2.Txf6

Dreifacher Pickaninny!

F) Die Auferstehung der sich opfernden wD durch B-Umwandlung, das Nissl-Thema doppelt gesetzt,

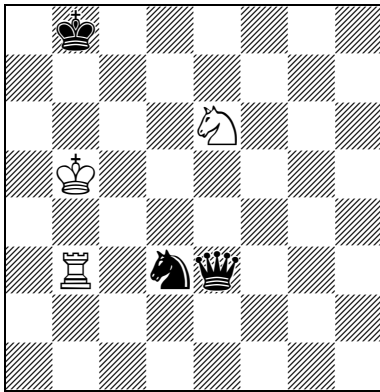
a) 1.Kf5 Dxh6 2.Lxh6 f8D 3.Kg6 Df7♯
b) 1.Kc6 Dd6+ 2.exd6 e7 3.Kd7 e8D♯

Plauderei für Einsteiger (58)

Studienschach IX (Materielles oder theoretisches Remis)

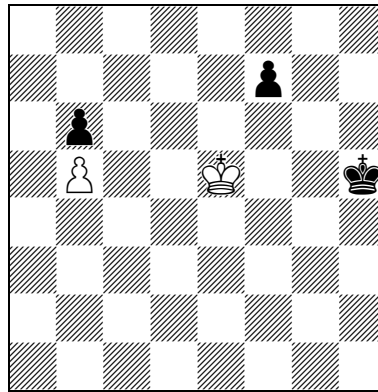
Eine Situation, in der das Material keiner Partei ausreicht, um den Gewinn zu garantieren, stellt wohl die einfachste Art des Unentschiedens dar. Gewissermassen ihre Urform wäre das Brett, auf dem sich nur die beiden Könige befinden. Ist denn das Ringen um Material, wie es in der Partie ja üblich ist, für eine Studie interessant genug? – Ganz bestimmt, wie unsere Beispiele zeigen. Für den Partierspieler können sie zudem äusserst lehrreich sein.

G. W. Jensch
Zürcher Tagesanzeiger
1963



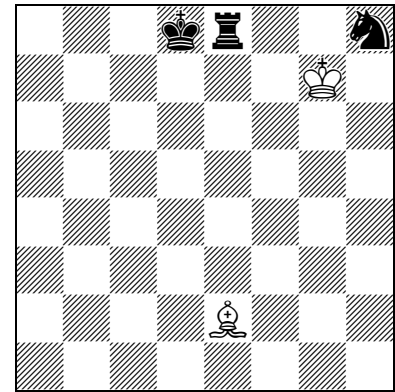
A) Remis

N. D. Grigoriev
Schachmatny Listok
1925



B) Remis

S. Isenegger
Schach-Echo 1955
1. Preis



C) Remis

A) Schwarz ist materiell überlegen, aber der gefesselte Springer und die T/K-Batterie erlauben – typisch für das Werk eines Problemkomponisten – den folgenden Knalleffekt: **1.Sc5!! Dxc5+**. Nur so kann Schwarz dem drohenden Springerverlust entgehen, denn 1. – De8+ scheitert an 2.Kc4+, und im bauernlosen Endspiel kann die D gegen T + S nicht gewinnen. **2. Ka6+! Kc8 3.Tb8+ Kd7** (Kxb8 patt, Kc7 4.Tc8!) **4.Tb7+ Kd6(e6) 5.Tb6+ K5** Wenn Schwarz siegen will, muss sein König die Brettmitte überschreiten, aber jetzt folgt natürlich **6.Tb5 Dxb5 7.Kxb5**, und jeder fortgeschrittene Partierspieler weiss, dass man (ohne B) mit einem S nicht mattsetzen kann, ja nicht einmal mit zwei S.

B) zeigt uns eine Stellung mit ganz anderem Charakter. Weiss hat einen Bauern weniger und befindet sich in akuter Verlustgefahr. Das naheliegende 1.Kf6? Kg4! 2.Kxf7 Kf5! verliert wegen 3.Ke7 Ke5 4.Kd7 Kd5, und Schwarz erobert den wB. Noch schneller am Abgrund ist Weiss mit 1.Kd6? f5! Das Unentschieden ist nur mit klugem Tempospiel zu erreichen, beginnend mit **1.Kf5! Kh4 2.Kf4! Kh3** (nach f6? 3.Kf5 würde sogar Weiss gewinnen) **3.Kf3 Kh2 4.Kf2! f6 5.Kf3 Kg1 6.Ke4!** mit gleichzeitigem Blick auf beide Flügel wie in den berühmten Studien von Réti und den Gebrüdern Sarychev. Fehlerhaft wäre 6.Kf4? Kf2 7.Kf5 Ke3 6.Kxf6 Kd4 und Schwarz gewinnt. **6. – Kf2 7.Kd5!** (Kf5? Ke3 usw.) **f5** Weil sich Schwarz einen Zug lang die f-Linie selbst verstellen musste, hat Weiss beim Wettlauf ein wichtiges Tempo gewonnen. **8.Kc6 f4 9.Kxb6 f3 10.Kc7** Weiss hat also den schwarzen Freibauern erobert und Materialgleichstand erreicht. Da beide Umwandlungskandidaten dicht hintereinander ans Ziel gelangen, geht das entstehende Damen-Endspiel natürlich remis aus.

C) Schwarz hat einen Turm mehr und sollte eigentlich gewinnen. Durch geschicktes Manövrieren mit dem L kann aber Weiss das Unentschieden halten, und zwar wie folgt: **1.Lb5! Te5** Wie du mir, so ich dir! **2.Ld3! Th5**. Nach Te8 3.Lb5 muss er von vorne beginnen. **3.Lh7 Sf7 4.Lg6** remis, denn nach dem Fall des schwarzen Springers genügt bauernloser Mehrbesitz der Qualität nicht zum Gewinn. Das sagt uns die Theorie. Was aber macht die Schönheit dieser Studie aus? – Das Vorhandensein des folgenden echoartigen zweiten Abspiels: **2. – Te3 3.Lh7 Te8 4.Lg8 Sg6 5.Lf7**, und wieder erobert Weiss den sS, was unweigerlich zum Remis führt.

Der bedeutendste Schweizer Studienkomponist aller Zeiten hat mit einfachsten Mitteln ein unvergängliches und für jedermann verständliches Glanzstück geschaffen.

Heinz Gfeller und Beat Wernly